



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Georg Ebers an Adolf Erman

Ebers, Georg

Leipzig, 21.02.1886

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-76105](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-76105)

Leipzig. d. 21. Febr. 86.

Lieber Freund.

Dieimal stand ich wirklich schon
mit einem Fiebr in Nachen des Charon,
aber ich bin doch wieder entkämpft.
Froelich hat mich die gestohne Zeit mit
mir, mit deren Sittlichkeit ich die
nicht quaten will, und immer jugend.
Ich als jede frühere Niederlage, und
beinahe 14 Tage lang kann ich wieder
eine Feder halten, nach mich auch
ordentlich rühren. Aber das wird nun
alles besser, u. ich hoffe, daß der leben
wreckende Lang u. das nahe Gehen auch
mir eine gute Aufprobungszeit sein
zu werden.

Der letzte eingehende Brief über das
Museum hat mich ganz besonders er-
freut, u. wenn ich Ihnen noch nicht
für denselben danke, so kann ich
nichts dafür; denn es war eben
überhaupt nichts mit dem Schred.
ben. Jetzt hat ich das Versäumte

nach

nach u. danke Ihnen dazu obengenannt
für Ihre neuem in Vorbereitung Schriftst.
Theilen Sie mir doch manichmal in einer
freien Stunde mit, wenn Sie etwas
recht schönes Neues erwerben o. da haben
es Ihnen oder befreier Ihrer Sammlung, wahr,
vornehmlich nach meinem Ende; denn da
hinderläßt doch wohl lieber Berlin als
Dresden meine netten Antiquitäten.
Mein Testament ist gemacht, doch über
diese Dinge verfüge ich noch nicht. Man
ist doch auch in Sachsen recht freundlich
zu mir gewesen. Einzelne meiner Kleinig-
keiten sind vorzüglich recht hübsch u.
würden auch Ihrem Museum zur Zier-
de gehören.


Ich war jetzt drauf u. dran, ja schon
im Besitz mein Amt niederzulegen; denn
ich ertrage es immer mehr Pflicht nicht
mehr voll erfüllen zu können, aber
alle Collegen erhoben den lebhaftesten
Einspruch u. deuten mein Amt, der vor-
sicht, daß wenn ich auch den Gebrauch
meiner linken Seite nie wieder zurück
erlangen könne — das Bein ist atrophisch
wie im Stock — so doch recht wohl die
Fähigkeit zurückzuerlangen vermöge, wieder
zu leben u. meine akademischen Pflichten

zu

zu erfüllen, wenn ich ^{mit} bequemem vollen
einfaß in völliger Ruhe, zu leben u. den
kommenden Winter in Süden zuzubringen.
So nehme ich denn noch ein Mal den Muth
zusammen, will Alles thun, was mein
Anspruch über mich verhängt, geduldy
sein wie ein Haindel u. erst, wenn am
Ende dieser Ruhezeit die Sachen besser
stehen wird, jety oder ich verdammt ist ha-
ben, daß Fente in's Korn werfen. Ich ha-
be zwar gelebt u. das Nichterlöden von
meinem jüdischen akademischen Körper
würde mir namenlos wehe thun, abgeseh.
das letzte Thema mir unbedingt schied.
Ich ist und ich mir wohl denken könn-
te, daß ~~mir~~ ein ganz selbes, zurückge-
genes Leben in meinem Fatzing - mit
einigen Monaten Winteraufenthalt etwa in
Meran - mir wohlthun, mein Leben ver-
längeru u. vielleicht sogar heiliger würde.
Ich bin ja überall zufrieden, wo ich
die kleinen um mich habe, meine Bücher
mich umgeben u. ich Ruhe zur Arbeit
finde. Von der Welt, was man so neüt,
hab mich mein langes Leiden aknehin
ziemlich entwöhnt. Nun, was ~~jet~~ was
den ja sehen, was die Zeit bringt. Sie
kamen sind, Gott Lob, mit Allem zufrieden,
wenn es meinem Befinden nur zu Gute
kommt, u. Fatzing ist so schön, u. da es
mein ist bin ich doppelt so ganz dort; das
es ist ein eizig Ding um das u. Herzensgefühl

Jhre

Ihre neuen kleinen Schriften habe ich mit
Vorzug gelesen. Sie waren Fundort
des Fagampapirus war mir schon durch
Simmelfurth - Witten bekannt, das nette
Zimindorf formen Apertion war mir schon
bekannt, für Fund im Wadi Gasus ist
sehr nett. Was den Bischof, Nadra angeht, so
hat Drogod seine Weisheit von mir. Sie
erleben ja meines Namen nicht gern, aber
in der ersten Auflage meines dritten Gottes zum
Suaai worden Sie den Nalores, Nator, Nathyr,
Nadra als Bischof von Tharai finden S. 218.

Hier habe ich zum ersten Male die Geschichte
des Aarensast am Serbal gegeben u. zugleich
die des späteren Suaai. Inz geht es eben
Wust von Schriften: Acta sandorum u.
conditionum, Leticia monumenta etc. dar-
zu stehen. Dort wird er ΕΠΙΣΚΟΠΟΣ ΕΣΤΙΝ
CAY genannt. Ihre Condemnation einer un-
kanden Geschichte ist doch inwiefern eine kleine
Fahrt meines Kleines, die selbst Rüdigers
Ld. Hg. anerkannte. Bei ihm war katzen-
Behandlung der 9. u. 9. hielten Sie doch
an die von mir zuerst veröffentlichte Inschrift
auf dem Naophoros des V. P. die ich auch
u. wuschte, Rück nicht nehmen sollen. Eine wich-
tigue für diese Dinge gibt es kaum. (Zerz. d.
Deutsch. Monst. Geol. 1873. Bd. XXVII S. 137.)
Ammerdes heißt dort 90 = 

Wohin wohl der ohne Naophoros genannten
ist?

Nehmen Sie nochmals den freundlichen
Tausch an. Ansehen Sie aus anderen Jahren
Liber Fran. Was macht das kleine? Bei
uns ist jünger in Einzelheiten angeordnet,
u. zwei bei Seidels. Bei v. d. Ropp in Gießen
Wohl wird der Storch noch nicht melden.
Grüßen Sie Witten u. Steindorf anderen
von Ihnen sehr geehrten
Georg Herbig.